

„WIR ERSUCHEN SIE, LIEBE DORA, RUHIG ZU SEIN“

Funksprüche des sowjetischen Geheimdienstes nach Aufdeckung des roten Spionagerings in der Schweiz 1943

Im Herbst 1943 wurde der sowjetische Agentenring „Rote Drei“, der von der Schweiz aus gegen Deutschland spionierte, von der eidgenössischen Bundespolizei ausgehoben. Von Mitte Oktober bis Mai 1944 verhaftete sie: die Funker Alexander Foote (Deckname: „Jim“), Marguerite Bolli („Rosa“), Edmond Hamel („Eduard“) und Ehefrau Olga („Maud“), die Sowjet-Agenten Rachel Dübendorfer („Sissy“), deren Lebensgefährten Paul Böttcher und Dr. Christian Schneider („Taylor“), Verbindungsmann der „Roten Drei“ zu dem Meisterspion Rudolf Rößler („Lucie“). Nach seiner Haftentlassung setzte sich Foote nach Frankreich ab, auch Rachel Dübendorfer und Böttcher tauchten unter. Der sowjetische

Chefagent in der Schweiz, Alexander Rado („Dora“), und seine Ehefrau Helene (Deckname: „Maria“) versteckten sich bei dem Dirigenten Hermann Scherchen in Neuchâtel; im Sommer 1944 entkam er ebenfalls nach Frankreich. Rößler und der Schweizer Journalist Otto Pünter („Pakbo“) arbeiten unbehelligt für den eidgenössischen Nachrichtendienst weiter. Der SPIEGEL veröffentlicht die wichtigsten Funksprüche, die in der Zeit vom 10. Oktober 1943 bis 8. Januar 1944 zwischen Moskau und Rados Genfer Station über die Aufdeckung der „Roten Drei“ gewechselt wurden. Sie waren im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Funkabwehr aufgefangen und entschlüsselt worden:

10. Oktober 1943

An Direktor. Aus von Rosa mitgeteilten Wahrnehmungen schliesse ich, daß das Haus, in dem sie wohnt, von politischer Polizei beobachtet wird. Ich glaube zwar nicht, daß dies mit Rosa zu tun hat, aber aus Vorsicht lasse ich Rosa vorläufig nicht arbeiten und habe ihren Sender vorübergehend entfernt... Dora

17. Oktober 1943

An Direktor. Nach meiner Meinung war die Sache eine Peilaktion der Schweizer Polizei... Man zeigt Eduard bei Verhören meine Photographie und verspricht ihm Freilassung, wenn er zugibt, daß er mich kennt. Er blieb fest.



Peters

Versichre Euch... daß trotz meiner schlimmen Lage mich nur Sorge um Weiterführung der Arbeit drückte. Nach Lage der Dinge muß ich versteckt bleiben. Mache folgende Vorschläge: Weitere Arbeit jetzt nur möglich, wenn Ihr riskiert, daß Jim weiterarbeitet. In diesem Falle könnten Sissy und Pakbo allerwichtigste Informationen direkt an Jim geben... Dora

28. Oktober 1943

An Direktor. Da allgemeine Situation für unbehinderte Fortführung der Arbeit immer ungünstiger und Gefahr droht, daß Organisation durch Polizeizugriff lahmgelegt wird, schlage ich vor nach genauer Überlegung, Anschluß bei Engländern zu versuchen und von dort aus in neugetarnter Form weiterzuarbeiten... Ersuche um sofortige konkrete Weisungen, da Angelegenheit dringend. Dora

2. November 1943

An Dora. Ihr Vorschlag, sich bei Engländern zu verstecken und von dort aus zu arbeiten, ist absolut unannehmbar. Sie und Ihre Organisation würden in diesem Falle ihre Selbständigkeit verlieren.

Ihre schwierige Lage ist uns klar, und wir versuchen, Hilfe zu finden. Und zwar ziehen wir jetzt in den USA einen großen Rechtsanwalt mit besten Verbindungen in der Schweiz heran. Dieser Mann wird bestimmt den Verunglückten und Ihnen selbst helfen können. Teilen Sie sofort mit, ob Sie sich noch

irgendwie zwei bis drei Monate halten können, eventuell sich verstecken...

Antworten Sie sofort auf folgende Fragen: Von Rettung welcher Leute sprechen Sie? Wem außer Ihnen droht in der Organisation Gefahr? Wie ist die Lage von Sissy und Pakbo? Haben die Funker ihre Anschuldigung erhalten? Was hat man bei Ihnen gefunden, und was droht Ihnen vom Gericht? Welcher Anwalt führt Ihre Angelegenheiten? Wie haben Sie Verbindung mit Eduard hergestellt? Warum berichten Sie nicht, in welcher Richtung die Untersuchung geht? Was ist in Öffentlichkeit bekannt? Warum versuchen Sie nicht, durch Pakbo, Lucie und Long (französischer Journalist Georges Blun), welche mit Schweizer Generalstab Verbindung haben, die Absichten der Polizei festzustellen? Woher haben Sie die Nachricht, daß Polizei unsere ganze Organisation zerschlagen will?...

Falls man bei Eduard nur eines Ihrer Telegramme gefunden hat und die Polizei Ihr Buch und Ihr System nicht kennt, ist mit Ihrer Chiffre alles in Ordnung. Arbeiten Sie weiter damit. Das Buch werden wir bald wechseln. Wir ersuchen Sie, liebe Dora, ruhig zu sein und alles zu versuchen, um heil zu bleiben und Arbeitsmöglichkeiten beizubehalten. Direktor

5. November 1943

An Dora. Ihre Anfrage (bei dem Engländer) Cart Wright (wegen Zusammenarbeit mit dem britischen Geheimdienst), welche ohne unsere Erlaubnis erfolgt, ist ein unerhörter Bruch unserer Disziplin. Ihr Schritt kam für uns völlig unerwartet... Sie müssen sofort alles unternehmen, um diese unangenehme Handlung irgendwie rückgängig zu machen und zu vertuschen. Gleichzeitig sorgen Sie dafür, daß Jim Lage sich etwas stabilisiert und daß



Rachel Dübendorfer

durch ihn ein Teil der wichtigsten Informationen von Lucie gesandt wird... Direktor

10. November 1943

An Direktor. Jim ist sehr gefährdet, er darf nur wenig arbeiten und darf Sissy nicht oft sehen. Dadurch wird sehr wichtiges aktuelles Material von Lucie veraltet... Ich selbst bin jetzt vollstän-

dig paralysiert. Nur aus Gebäude unter Diplomatschutz könnte ich Arbeit in bisherigem Tempo fortsetzen. Auch Lucie drängt zu dieser Lösung, sonst ist ihre ganze Arbeit nutzlos. Dora

11. November 1943

An Direktor. Da vorläufig keine Möglichkeit besteht, von Euch Geld zu bekommen, ist Organisation auch wegen Geldmangels nicht mehr arbeitsfähig. Sissy erklärt, daß Gruppe Lucie nicht mehr arbeitet, wenn Bezahlung aufhört. Lucie sagt, daß es für ihn keinen Sinn hat, weiter für uns zu arbeiten, wenn seine Informationen Euch nicht erreichen... Verhaftete sind noch immer in Geheimhaft und können mit Anwalt nicht sprechen. Dora

11. November 1943

An Direktor. Sissy und Pakbo sind noch nicht gefährdet. Die Funker erhielten keine Anklageschrift, da Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Polizei glaubt, daß sie für England arbeiten. Daher könnte britische Gesandtschaft sie retten. Auch deshalb wollte ich mit Engländern in Verbindung treten. In der Öffentlichkeit ist nichts bekannt, da die Zensur jede Veröffentlichung verbietet. Ich weiß noch nicht, was man bei Eduard fand. Er hatte viele Telegramme bei sich, in meiner, Marias, Sissys Handschrift und mit Marias Schreibmaschine. Auch Notizen in meiner Handschrift... Dora



Böttcher

14. November 1943

An Dora. Auf Ihre Telegramme von eins bis fünf und auf die durch Jim gestellten Fragen: Nach einem genauen Studium aller Ihrer Telegramme und genauer Analyse der Einzelheiten Ihrer Sache neigen wir zu der Meinung, daß die ganze Geschichte aus für uns vollständig unbegreiflichen Gründen von einzelnen Mitarbeitern des englischen Nachrichtendienstes in der Schweiz organisiert wurde, welche die ganze Wichtigkeit der gegenwärtigen historischen Minute für die gemeinsame Sache... nicht zu begreifen scheinen. Darum sind wir der Meinung, daß sowohl Ihnen als auch Ihren Leuten keine akute Gefahr droht.

Da wir Ihre außerordentliche Begegnung für eine schnelle und richtige Einschätzung der politischen Lage kennen, sind wir überzeugt, daß Sie auch dieses Mal, in dieser schweren und vor allem in dieser komplizierten Situation, einen Ausweg finden werden und in dieser historischen Zeit der letzten Kriegstage weiter Ihren wichtigen Kampfposten behaupten können.

Die Möglichkeit der Befreiung der Funker mit Geld muß man unbedingt sofort weiterbearbeiten. Wir sind mit dem Preis von 30 000 Franken pro Kopf einverstanden. Jim versucht Geld aus USA zu organisieren. Wir ersuchen Sie, sofort nochmals alle Möglichkeiten ... zu untersuchen, um Geld aus den USA zu erhalten; wir sind zu allen Kursen und Bedingungen bereit. Mit Überweisung des Geldes durch die Engländer sind wir nicht einverstanden. Arbeit muß weitergehen, vor allem mit Gruppe Lucie. Sie können und müssen sofort Absendung wichtigster Informationen von Lucie durch Jim organisieren ...

Ihre persönliche Lage: Sollten Sie den Anwalt aus USA brauchen, so werden wir bestimmt die Wege finden, ihn in die Schweiz zu bringen. Auch sonst sind wir bereit, alle Mittel in Bewegung zu setzen, um Ihnen zu helfen, nur müssen Sie versuchen, vernünftige Vorschläge zu machen ...

Sagen Sie bitte Lucie in unserem Namen, daß er sich beruhigen soll, daß die Beförderung seiner Informationen an uns weitergeht und daß seine Gruppe unbedingt weiterbezahlt wird, und zwar in dem von ihm verlangten Ausmaß. Für seine Informationen sind wir bereit, reichlich zu bezahlen. Direktor

17. November 1943

An Direktor. Wie ich erfahre, wurde zusammen mit Rosa ein Mann verhaftet, der anscheinend ihr Freund ist und von dessen Existenz ich nichts wußte (gemeint war der Gestapo-Spitzel Hans Peters, der die Agentin beschattete). Wir begannen mit einer neuen Numerierung der Telegramme, da nach Unglück alles vernichtet ... Sind alle ohne Geld. Dora

28. November 1943

An Dora. Geben Sie als Chef an Sissy und Pakbo Anweisung, vorläufig selbstständig weiterzuarbeiten ... Jim soll sofort mit Pakbos Hilfe eine Radiowohnung in einer anderen Stadt beschaffen*. Direktor

8. Januar 1944

An Dora. Wir haben die Antwort aufgehalten, weil wir versuchten, die Geldfrage zu lösen. Wir haben jetzt sehr reale Möglichkeiten, bald eine größere Summe zu überweisen. Versuchen Sie inzwischen durch Vermittlung Ihrer Freunde eine Anleihe zu machen; wir werden dies mit guten Zinsen begleichen ...

Sagen Sie bitte Lucie, daß bei erster Möglichkeit er und seine Gruppe hoch bezahlt werden. Er soll sich noch etwas gedulden und in dieser wichtigen Stunde der letzten Kämpfe gegen unsern Feind keine Zeit verlieren und arbeiten ...

Wir grüßen Euch alle und erwarten von Euch ... Sendung der wichtigsten Informationen. Direktor

* Funker Foote („Jim“) war zu dieser Zeit bereits verhaftet, was Moskau jedoch noch nicht wußte.

be. Und Hausmann sagte unlängst über Rößlers Russen-Kontakte: „Das habe ich gewußt. In gewissem Sinne habe ich das sogar gedeckt.“

Handfeste Beweise hierfür gibt es seit einem Vierteljahrhundert, publik wurden sie allerdings erst jetzt: Am 21. Oktober 1941 funkte „Dora“ Rado an den „Direktor“ in Moskau: „Alle diese Informationen des Schweizer Generalstabs stammen von einem deutschen Offizier, der im deutschen OKW sitzt. Ich nenne in Zukunft Nachrichtenabteilung Schweizer Generalstabs Luise.“ Was aus dem Generalstab — „Luise“ — gemeldet wurde, ging wahrscheinlich über Rößler-„Lucie“ an die Russen.

Nachweislich stimmten gelegentlich die Meldungen in Details überein. So berichtete am 14. April 1943 Hausmann dem Schweizer Generalstab: „Auswir-

licherweise erhielt Rößler seine Informationen über Fernsprecheitungen, von denen die Informanten wußten, daß sie nicht abgehört wurden, oder über Kurier auf dem Umweg über Mailand.

Für ausgezeichnete Verbindungen Rößlers bis in höchste deutsche Kommandostellen spricht, daß er von seinen russischen Auftraggebern häufig gelobt wurde. So funkte der „Direktor“ am 22. Februar 1943 an Rado: „Sprechen Sie Lucie unseren Dank für gute Arbeit aus. Letzte Information ... war wichtig und wertvoll.“

Am 1. Juli 1943 lobte Moskau die Rößler-Quellen „Olga“ (Allgemeines Heeresamt) und „Anna“ (Auswärtiges Amt): „Olgas und Annas Informationen sind als Regel interessant und wertvoll, insbesondere über Neuformierung der Einheiten, Bombenschäden und über



Deutsche Truppen vor Stalingrad 1942: „Wo sind die Abwehrstellungen?“

kung der totalen Mobilmachung im Mannschafbestand der deutschen Wehrmacht seit 1. Januar 1943: 1. Heer: Zuwachs an k. v. (kriegsverwendungsfähigen) Mannschaften durch Neueinberufung 286 000 Mann, vorerst zurückgestellt sind weitere rund 290 000 Mann, die April bis Juni einberufen werden sollen ... Zuwachs durch Versetzung aus anderen Wehrmachtzweigen und durch Freiwilligenmeldung ... über 95 000 Mann.“

Drei Tage später, am 17. April 1943, funkte Rado die gleiche Meldung fast wörtlich nach Moskau: „Auswirkung totaler Mobilmachung im Mannschafbestand der Wehrmacht seit 1. Januar 1943: Zugang an kriegsverwendungsfähigen Mannschaften durch Neueinberufung 286 000 Mann. Außerdem ... (Wortgruppe verstümmelt) 290 000 Mann. Zugang durch Versetzung aus anderen Wehrmachtsteilen und Freiwilligenmeldungen über 95 000.“

So sicher es ist, daß Rößler für Schweizer und Russen gearbeitet hat, so ungewiß ist es, auf welchem Wege und von wem er seine Nachrichten bezogen hat. Keinesfalls bestand zwischen „Lucie“ und seinen Gewährleuten direkter Funkkontakt: Die Laufzeit der Meldungen betrug nie weniger als drei, meistens sogar vier bis sechs Tage. Mög-

milärpolitische Fragen Deutschlands und seiner Verbündeten.“

Und Moskau hielt häufig sogar Rückfragen bei „Lucie“ und ihren Quellen. Der Direktor fragte:

- ▷ Am 9. November 1942: „Wo befinden sich die rückwärtigen Abwehrstellungen der Deutschen auf der Linie südwestlich Stalingrads und entlang des Dons?“
- ▷ Am 7. Dezember 1942: „Welche Verbände gehen jetzt aus dem Westen und aus Norwegen an die Ostfront und welche von der Ostfront nach Westen und dem Balkan?“
- ▷ Am 16. Februar 1943: „Sofort durch Lucie, Werther erfahren, ob Wjasma und Rschew evakuiert werden.“
- ▷ Am 22. Februar 1943: „Sofort (bei Werther) Pläne des OKW betreffend die Gruppe ... unter Kdo Kluge feststellen.“
- ▷ Am 9. April 1943: „Welche Operationen bereitet das OKW im Frühling und Sommer 1943 vor, mit welchen Zielen und mit welchen Kräften, welche Armeen? ... Welche neuen Einheiten werden in den kommenden Monaten aufgestellt?“

Gegen die Vermutung, Rößler habe ständig aus ersten Quellen geschöpft, spricht allerdings die Tatsache, daß